

Waldbrände in Skandinavien

# Indigene Sami fürchten um ihre Rentierherden

Die ungewöhnliche Trockenheit lässt die Wälder Skandinaviens im Sommer 2018 lichterloh brennen. Das hat fatale Folgen für die indigenen Sami und ihre Rentierherden – den Tieren droht jetzt im Winter ein Massensterben. Dietmar Hasse, langjähriges Mitglied der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV), war in Schweden, um sich ein Bild der Situation vor Ort zu verschaffen.

■ VON DIETMAR HASSE

Von Mai bis August 2018 war es in Skandinavien ungewöhnlich trocken. Schuld war der Klimawandel, Waldbrände waren die Folge. Diese haben schwerwiegende Einflüsse auf die Winterweiden der Rentiere der indigenen Sami. Robert Björk von der Universität Göteborg erklärt, dass die betroffenen Weidegebiete sich nur sehr langsam von den Bränden erholen würden. Es könne bis zu einer Waldgeneration,



■ Die Sami leben traditionell von der Rentierzucht.

Foto: Michiel van Nimwegen/ Flickr © BY-NC-ND 2.0

Foto: © Dietmar Hasse/ Regionalgruppe Nürnberg GfbV



■ Auf seiner Reise durch Schweden hat unser Autor Dietmar Hasse mit vielen Leuten über die Waldbrände und die verheerenden Auswirkungen auf das Leben der Sami gesprochen. Im Bild ist er mit Marie Enoksson vom Sameting.

also 60 bis 80 Jahre oder länger dauern, bis die Rentierflechte, das Winterfutter der Rentiere, wieder wachsen. Marita Stinnerbom, Sprecherin

der Rentierwirtschaftsabteilung beim schwedischen Sameting, der parlamentarischen Vertretung des Volkes der Sami, sieht ein länger währendes Problem: Bevor die Flechte wachsen kann, kommt sogenannte Pioniervegetation hoch. Das sind Gräser, Heide oder Beerenbüsche. Diese Vegetation fressen die Rentiere zwar auch, aber im Januar und Februar, den kältesten und dunkelsten Monaten in Skandinavien, sind die energiereichen Flechten die wichtigste Nahrung. Bei den trächtigen Weibchen wächst in dieser Zeit das Kalb heran. Außerdem setzt die Geweihbildung ein. Für beides brauchen die Tiere Energie. Robert Björk stellt heraus, dass die von den Waldbränden besonders betroffenen

Rentierbesitzer sich auf längere Zeit mit Zusatzfutter behelfen müssten. Da dieses Zusatzfutter jedoch sehr teuer ist, stellt dies die Sami vor große Probleme.

Ein Interview mit Stefan Mikaelsson vom schwedischen Sameting.

Was sind die Konsequenzen der Waldbrände für die Sami?

Es wird immer schwieriger, Rentiere zu halten. Jetzt sind die traditionellen Weidegebiete verbrannt und zerstört. Den Rentieren droht



■ **Die Bartflechte wächst in Urwäldern mit einem Mindestalter der Bäume von 50 Jahren. Das sind in Schweden ungefähr noch 5 Prozent der Wälder.**

deswegen ein Massensterben. Sie werden im Winter verhungern. Allein in der Provinz Norrbotten im Norden Schwedens, in der ein Großteil der Sami lebt, wurden 31 der landesweit 59 Waldbrände registriert. Durch die Brände wurden mehrere zehntausend Hektar Weideland zerstört, die von den Sami als Winterweiden für ihre Rentiere genutzt werden.

#### **Wie gut sind Gras, Beeren und Heidekräuter für die Rentiere?**

Gräser und Kräuter wachsen schneller nach als die Rentierflechte. Es dauert viele Jahre, bis sich die Flechte von den Bränden erholt haben wird. Aber gerade die Flechte wird im Januar und Februar aufgrund ihres Energiegehaltes besonders benötigt. Die Gräser und Kräuter sind kein Ersatz.

#### **Gab es nur Bodenfeuer oder auch Kronenfeuer?**

Sowohl als auch. Das war sehr unterschiedlich.

#### **Wie können wir von Deutschland oder Europa aus helfen?**

Man kann sich mit der Bitte an die schwedische Regierung wenden, die samischen Belange und die Rentierwirtschaft zu beachten und zu unterstützen. Die Rentierwirtschaft ist schließlich auch Kulturträger.

#### **Was wünschen sich die Sami von der GfbV?**

Es ist super, wenn Ihr Euch weiter so engagiert wie Du dich. Aber auch der Klimawandel muss bekämpft und die schwedische Kahlschlagsforstpolitik muss kritisiert werden. Immer mehr natürliche Wälder müssen Monokulturen für die Papierindustrie

weichen. Diese Politik ermöglicht es erst, dass in den veränderten Waldgebieten auf Grund der Klimaerwärmung öfter Waldbrände entstehen.

**Vielen Dank für das Gespräch.**



■ **Die Rentierflechte ist im Winter die wichtigste Nahrungsquelle der Rentiere. Durch die Waldbrände sind viele Flechten zerstört. Sie werden sich nur langsam erholen.**

## Der Boreale Waldgürtel

### Der Boreale Waldgürtel

Der Boreale Waldgürtel ist die nördlichste Vegetationszone der Erde, in der noch Bäume wachsen. Außerdem ist der Wald mit 12 Millionen Quadratkilometern Fläche das größte Waldökosystem. Der Waldgürtel erstreckt sich über Kanada, Russland, Alaska und Nordeuropa. Er ist ein bedeutender CO<sub>2</sub> Speicher. Im borealen Waldgürtel sind Waldbrände ganz natürlich – allerdings in Abständen von 200 bis 250 Jahren. Viele Kiefernzapfen können erst dann keimen, wenn sie durchs Feuer gegangen sind. In den letzten 12 Jahren gab es mehrere Waldbrände.

### Seine Bedrohung

Der Wald ist durch Rodung für Erdöl, Eisenerz, Kupfer, Gold, Uran, Silber, Nickel, Titan und seltene Erden, sowie Diamanten (in Sibirien) gefährdet. Außerdem werden die Urwälder für die Produktion von Papier kahlgeschlagen. Auch die Möbelindustrie bezieht Holz aus Borealen Waldgebieten.

### Menschen im Borealen Waldgürtel

Die Wälder sind die Lebensgrundlage verschiedenster Völker. Die Sami in Skandinavien sind nur ein Beispiel. Traditionell leben die Sami von der Rentierzucht. Da die Tiere vom Wald abhängig sind, ist auch die Lebensweise der Sami in Gefahr. Karibus und Rentiere wandern im Herbst in die Borealen Wälder. Dort fressen sie auf Bäumen wachsende Bartflechten, wenn der Schnee im Wald zu hoch und andere Futterquellen überfrozen sind, sodass die Tiere die Flechte am Boden nicht riechen können. Die Bartflechte wächst nur in gesunden Urwaldbeständen. Die Bäume müssen ein Mindestalter von 50 Jahren haben. Und diese Urwälder sind bedroht. ■